

Aristoteles. — Bd. 2 (1968): A. Moreira de Sá, Primórdios da cultura portuguesa II (129 S.), ergänzt Bd. 1, Nr. 1 um 105 Dokumente (959—1331; Index nach den Kirchen, auf die sich die Quellen beziehen). In der Einleitung werden einige Dokumente zum Universitätsstudium von Klerikern besprochen. — Ders., O Porto e a cultura nacional nos séculos XII e XIII (19 S.), wertet die Porto betreffenden Dokumente in seinen beiden Quellenpublikationen aus und erschließt sie durch einen chronologischen und einen Sachindex. — F. da Gama Caeiro, A organização do ensino em Portugal no período anterior à fundação da universidade [Lissabon, 1290] (23 S.), diskutiert Forschungsprobleme an 2 Themen: *magistri* in Klöstern und Kapiteln; Bibliotheken (vgl. Vf. in Bd. 1); Bibliographie des europäischen und des portugiesischen Unterrichtswesens im MA. — Isafas da Rosa Pereira, O canonista Petrus Hispanus Portugalensis (18 S.), unterscheidet mehrere Kanonisten des 12./13. Jh. namens P. H. und stützt mit weiteren Argumenten Kuttners (Traditio 1, 1943, S. 317) Identifizierung des P. H. Portugalensis mit Pedro Salvadores, Scholaster und (1235—47) Bischof von Porto; beigelegt sind ein Verzeichnis seiner Werke und der Text seines Testaments. — Bd. 3 (1970): António Domingues de Sousa Costa, Estudiantes portugueses na reitoria do Colégio de S. Clemente de Bolonha na primeira metade do século XV (157 S.), bringt die Viten von je 2 Rektoren und Vizerektoren des Spanischen Kollegs in Bologna, reich dokumentiert. — Fr. José Mattoso, A cultura monastica em Portugal (711—1200), untersucht vor allem Schulbetrieb, Hss.-Besitz und Schreibertätigkeit in den Klöstern. — Bd. 4 (1972): Fr. António do Rosário, O. P., Pergaminhos dos conventos dominicanos. I série: Elementos para o estudo geral português, 1. Convento S. Domingos de Santarém (sécs. XIII—XIV) [s. XV für Nr. 2 vorgesehen] (105 S.), eröffnet ein großes Editionsunternehmen — 22 Klöster, 6 Serien —, mit dem (auszugsweisen) Abdruck von 110 Urkunden (1261—1400), im wesentlichen solchen, in denen Scholaren oder Graduierte genannt werden (*magister* ist freilich nicht immer ein Universitätsgrad, wie auch der Hg. — S. 96 — feststellt); hinzukommen einige Legate zugunsten des Studiums und des Erwerbs von Büchern; das Register verzeichnet hauptsächlich die in den Dokumenten genannten Personen, nach Graden geordnet. Ernst Haiger

Michael Bernhard, Goswin Kempgyn de Nussia, Trivita studentium. Eine Einführung in das Universitätsstudium aus dem 15. Jahrhundert (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissanceforschung 26) München 1976, Arboe-Gesellschaft, 112 S., DM 12. — Goswin Kempgyn aus Neuß († 1483), von dem sonst noch ein Computus überliefert ist, verfaßte die Trivita studentium „wahrscheinlich kurz nach 1446“ als junger Erfurter Magister. Es handelt sich um einen Cento von 787 Versen, als dessen Vorlage das Doctrinale des Alexander von Villa Dei diente. In drei Traktaten über die vita monastica, scholastica und ecclesiastica werden das studentische Leben und der Lehrplan der Artistenfakultät beschrieben sowie religiöse Ermahnungen erteilt. Bedingt durch die Verwendung vorgeformten Sprachmaterials sind auch für den Hg. nicht alle Verse verständlich; der Aussagewert als Quelle zum Universitätsleben ist gering.

W. S.

---

Heinrich Beck, Zur literaturgeschichtlichen Stellung des althochdeutschen Ludwigsliedes und einiger verwandter Zeitgedichte, ZfdA 103 (1974) S. 37—51, sucht eine Synthese zwischen den bisher gegensätzlichen Deutungen des Ludwigsliedes (es feiert den westfränkischen König Ludwig III. als Sieger über die Nor-